

## **Resolution der 47. Synode der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg zur Pflege in der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg**

Mit Sorge nimmt die Synode der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg die finanzielle Entwicklung auf dem Gebiet der stationären und ambulanten Pflege zur Kenntnis.

Auf Grund der demographischen Entwicklung müssen immer mehr Menschen in Niedersachsen die Leistungen der stationären und ambulanten Pflege in Anspruch nehmen.

Die Altenheime und Sozialstationen der Diakonie leisten hier mit professioneller, dem Menschen zugewandter Hilfe einen unverzichtbaren Dienst für das gesellschaftliche Gemeinwohl.

Professionelle Pflege erfordert aber eine umfangreiche Ausbildung und hohe soziale Kompetenz.

Dafür stehen die Einrichtungen der Diakonie mit leistungsgerechter Bezahlung ein, die dem hohen emotionalen und körperlichen Einsatz der Pflegekräfte Rechnung trägt.

Dem stehen in Niedersachsen die geringsten Pflegevergütungen für die stationäre und ambulante Pflege aller westdeutschen Bundesländer gegenüber.

So wird eine tarifgerechte, dem Anspruch der verantwortungsvollen und schweren Arbeit angemessene Bezahlung unmöglich. Dieses bedroht die Existenzen von Diakonie und Sozialstationen im ganzen Land.

Unsere kirchlichen Einrichtungen können und wollen aus ihrem christlichen Selbstverständnis heraus ihren Mitarbeitenden aber keine Niedriglöhne zahlen. Wer in einem Pflegeberuf vollbeschäftigt ist, muss von seiner Arbeit leben können. In diesem Sinne schließt sich die 47. Synode der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg ausdrücklich der Pflegekampagne der Diakonie in Niedersachsen an: „Ich mache mich stark für die Pflege“.

Mit großem Nachdruck fordert die Synode von den Kostenträgern und den politisch Verantwortlichen in Niedersachsen für eine angemessene Pflegevergütung zu sorgen, um so angemessene Rahmenbedingungen für die leistungsgerechte Bezahlung der Mitarbeitenden in der Pflege zu schaffen.

Mit dieser Verlautbarung dankt die Synode zugleich allen Mitarbeitenden der Diakonie-Sozialstationen in Oldenburg, die in schwierigen Zeiten durch Verzicht auf Gehaltsanteile ihren Beitrag zur Fortführung der diakonischen Arbeit leisten.